

Erfahrungsbericht Bergen 2016/17

Einleitung

In den vergangenen beiden Semestern habe ich an der Universität i Bergen (UiB) studiert. Wie jedes Lebensjahr hatte auch dieses Höhen und Tiefen, und falls du überlegst es mir gleich zu tun, soll dir dieser Bericht eine Entscheidungshilfe sein.

Klima

Bevor du dich für einen Studienaufenthalt in Bergen bewirbst, solltest du dir über die klimatischen Verhältnisse dort im Klaren sein. Der hohe Norden, da ist es kalt und es regnet viel, oder? Nein und ja. Dank des Golfstroms gibt es in Bergen auch im Winter selten tiefe Minusgrade. Der Niederschlag kann sich jedoch sehen lassen: Durchschnittlich 2500 mm pro Jahr. Zum Vergleich: In Hamburg sind es etwa 800 mm jährlich. Und dies zeigt sich nicht in Form von luftigen Schneeflocken, sondern durch Regentropfen jeglicher Größe und Dichte. Man kann sagen, dass sich die Jahreszeiten dort nur dadurch unterscheiden, dass der Regen im Winter gelegentlich gefriert, und im Sommer ab und zu die Sonne durch ihn hindurch scheint. Es regnet so oft, dass es sogar ein eigenes Wort für den Zustand gibt, in dem dies nicht der Fall ist: Oppholdsvær.

Auf ganz Norwegen bezogen ist die Trennung zwischen den Jahreszeiten sehr viel klarer, es gibt warme Sommer und sehr kalte Winter mit Schnee, so weit das Auge reicht. Für das ganze Land gilt aber, in abgestufter Intensität, dass es im Winter von Dunkelheit geprägt wird, und die hellen Stunden begrenzt sind.

Um nicht alles schlecht zu reden, berichte ich natürlich auch gerne von der Kehrseite: In den Sommermonaten sind die Tage extrem lang, und von Müdigkeit ist weit und breit keine Spur. Außerdem begegnet man bei seiner Rückkehr den paar deutschen Tropfen Regenwasser nur noch mit einem milden Lächeln und versteht das Jammern seiner Mitmenschen nicht.

Vorbereitung

Durch den Einsatz von Mobility Online ist die Menge an zu erledigendem Papierkram wahrscheinlich nicht kleiner als vorher, aber immerhin übersichtlich zusammengefasst und selbsterklärend.

Du solltest lediglich speziell darauf achten, dass du rechtzeitig von der Uni Marburg in Bergen nominiert wirst und dem zuständigen Büro auf die Finger gucken. Die Frist endet jeweils am 1. Mai und damit früher als bei den meisten anderen Partneruniversitäten.

Ein kurzes Wort zum Geld: Norwegen ist teuer, sehr teuer. Auch wenn es viele Rabatte für Studierende gibt, musste ich oft Schlucken, bis ich mich an das dortige Preisniveau gewöhnt hatte. Mit 1000 € im Monat ist man gut dabei. Ein bisschen tröstet der Fakt, dass man die höchste Stufe der Erasmusförderung bekommt, und falls du Anspruch auf Auslands-BAföG hast, kann dir dies sehr viel weiterhelfen.

Hat man sich durch alle Formalitäten gekämpft hat, steht die nächste Aufgabe vor einem: Koffer packen. Aufgrund der Dunkelheit sind Vitamin-D-Tabletten eine gute Idee. Und das Kleidungsstück, ohne das in Bergen gar nichts geht, ist eine Regenjacke. Ich hatte sogar zwei dabei, eine hübsche für die Stadt, und eine praktische für alles andere. Auf jeden Fall mit müssen auch Wanderschuhe! Auch wenn du sonst nicht der Typ dafür bist, dort wirst du sie brauchen, und mit der Zeit auch wollen. Falls du rauchst oder Alkohol trinkst, bietet es sich aus Kostengründen an, diese Güter aus Deutschland mitzubringen. Was und wie viel erlaubt ist findest du auf der Website des norwegischen Zolls.

Sprache

Wenn du nicht nur deine Englischkenntnisse verbessern, sondern gleich eine ganz neue Sprache erlernen möchtest, bist du in Bergen richtig. Norwegisch, konkreter Bokmål, ist in meinen Ohren wunderschön, und wird sogar an der VHS Marburg angeboten.

Zudem kann man auch Sprachkurse an der UiB belegen. Wenn du jedoch ein ganzes Jahr dort bist kann es sein, dass du aus organisatorischen Gründen erst im zweiten Semester einen Platz bekommst, und das ist natürlich ärgerlich. Um dieses Problem zu umgehen, kannst du dich in einem Intensivkurs, der vor Semesterbeginn stattfindet, anmelden. Das hat außerdem den Vorteil, dass du mehr vom Sommer mitbekommst und direkt intensiven Kontakt zu den anderen Teilnehmern aufbauen kannst. Wenn Du es zeitlich hinkriegst, bereits im Juli nach Bergen zu gehen um diesen Kurs zu machen, tu es!

Ich möchte jedoch noch anfügen, dass es zwar verhältnismäßig einfach ist, Norwegisch zu lernen, wenn man bereits Deutsch spricht. Allerdings hat man in seinem dortigen Alltag viel mit internationalen Studierenden zu tun, und es ist nicht unwahrscheinlich, nach einem Jahr in Bergen diese neue Sprache nicht fließend zu können.

Und zum Schluss: Falls du nur Englisch sprechen möchtest, ist dies natürlich absolut in Ordnung. Die meisten Austauschstudierenden wählen diesen Weg und kommen damit hervorragend zurecht. Norweger:innen sprechen ausgezeichnet und vollkommen ohne Probleme Englisch.

Unterkunft

Ich selbst habe in Fantoft gewohnt, einem Wohnheim des Studierendenwerks mit 1300 Bewohnern, etwas außerhalb des Stadtzentrums. Als Austauschstudent:in hat man einen Anspruch auf ein solches Zimmer, und kann sich bequem von Deutschland aus um den Mietvertrag kümmern. Es kostete monatlich 3150 NOK, also etwa 350 €. Durch den einfachen Vertragsabschluss lebt ein Großteil aller internationalen Studierenden in diesen Wohnheimen, und ca. 90 % davon in Fantoft. Derzeit werden Teile des Wohnheims renoviert, daher kann sich dieser Anteil, und auch die Miethöhe, inzwischen geändert haben.

Man lebt in einer Gruppe, die gerne Kontakte knüpft, und in welcher dies vor allem am Semesteranfang sehr leicht ist. Jedoch bleiben meiner Erfahrung nach diese Kontakte häufig oberflächlich, bzw. sind nur auf den Zeitraum, in dem man in Bergen ist, beschränkt. Zudem kommt man fast gar nicht mit Norweger:innen ins Gespräch, was natürlich sehr schade ist, wenn man nicht nur Land, sondern auch Leute kennen lernen möchte.

Deswegen empfehle ich es sehr, sich eine WG in der Stadt zu suchen. Die Preise dort sind nicht viel höher als die der Wohnheime, und man kann sehr viel engere Bindungen zu seinen Mitbewohner:innen aufbauen, ggf. auch die Sprache besser lernen. Da es nicht so einfach ist, dies von Deutschland aus zu organisieren, empfiehlt es sich, zunächst in ein Wohnheim zu ziehen, und von dort aus nach anderen Unterkünften zu suchen.

Studium an der Gasthochschule

Die UiB bietet ein großes Spektrum an englischsprachigen Jurakursen an, die sich vor allem mit internationalem Recht beschäftigen. Von Menschenrechten über Energierecht bis hin zu vergleichendem Privatrecht ist für jede:n was dabei. Die Kurse werden hauptsächlich von Austauschstudierenden, insbesondere Deutschen, frequentiert, nur hier und da schleichen sich Norweger:innen ein.

Ein Kurs besteht zumeist aus einer Vorlesung, einem Paper und einer Abschlussklausur, und ist großzügig mit ECTS bepunktet. Bei regelmäßiger Mitarbeit während des Semesters ist ein Bestehen dieser Arbeiten quasi sicher.

Alltag und Freizeit

Kommen wir nun zum wichtigsten Teil: Der Freizeitgestaltung. Wie überall ist sie auch hier einem selbst überlassen, aber fast nirgendwo stehen einem so viele Möglichkeiten offen wie in Bergen. Insbesondere sportlich wird hier einiges geboten, denn Norweger:innen sind FIT und wollen das auch bleiben.

Dafür gibt es zunächst ganz klassisch Fitnessstudios, kostengünstig bereitgestellt vom Studierendenwerk und ausgestattet mit Geräten, einem Freihandbereich und verschiedenen Kursen. Zusätzlich gibt es dort auch Kletter- und Boulderhallen, Squashräume und ein Schwimmbad. Und Saunen!

Aber wenn du an Norwegen denkst, kommen dir vermutlich nicht als allererstes verschwitzte Hallen in den Sinn, sondern die großartige Natur. Und die gibt es zu Hauf! Die Stadt ist umgeben von Bergen, einer schöner als der andere, und sie lassen sich auf die unterschiedlichsten Arten erkunden. Wenn sie verschneit sind, und das sind sie in manchen Gegenden bis zu zehn Monate im Jahr, lässt es sich dort prima Langlaufen. Nicht umsonst heißt es, die Norweger:innen würden auf Skiern geboren, schließlich haben sie dieses Fortbewegungsmittel erfunden. Wer hier erfahren ist, wird auf diesem Weg die besten Kontakte zu Einheimischen finden.

Wer den Schnee lieber meidet, kann durch mehrtägige Wanderungen die Landschaft erkunden, und lauschige Abende in Hütten irgendwo im Nirgendwo verbringen.

Abgesehen davon kann man Bergen auch vom Wasser aus erleben. Sei es via Ruderboot, Kajak, oder, und dies sei an dieser Stelle wärmstens empfohlen, mit einem Segelboot. Der studentische Segelverein vor Ort bietet zu guten Preisen auch Einsteigern wie ich es war interessante Möglichkeiten.

Man kann in Norwegen natürlich nicht nur Sport machen, sondern sich auch den Rest des Landes ansehen. Sei es in der näheren Umgebung, weiter oben im Norden, oder im Zug Richtung Oslo. Aber dies ist ganz deinem eigenen Geschmack überlassen.

Zu guter Letzt möchte ich noch darauf hinweisen, dass du mit deinem einjährigen Aufenthalt relativ allein auf weiter Flur stehst. Grob geschätzt bleiben 75 % der Austauschstudierenden nur für ein Semester dort. Dies kann dazu führen, dass sich fast dein gesamter Freundeskreis nach der ersten Hälfte verabschiedet, und du danach wieder neue Menschen kennenlernst. Je nachdem, ob dir dies schwer fällt oder nicht, kann das ganz schön anstrengend werden.

Fazit

Die wichtigste Lektion, die ich in diesem Jahr gelernt habe, lässt sich auf einen platten Kalenderspruch reduzieren: Es ist egal wo Du bist, es kommt nur darauf an, wer mit dabei ist. Man lernt in Bergen viele tolle Leute kennen, aber wie lange diese in deinem Leben bleiben, ist ungewiss.

Sehr froh bin ich jedoch darüber, dem Alltag in Marburg für eine Zeit entflohen zu sein. Ich lebe und studiere gerne hier, aber wenn ich acht oder neun Semester Studium inkl. Examensvorbereitung hier gewesen wäre, ohne zwischendurch eine Veränderung zu erleben, wäre mir hier irgendwann die Decke auf den Kopf gefallen.

Jeder macht im Ausland seine eigenen Erfahrungen, gute und schlechte. Bergen kann sicherlich auch für dich der richtige Ort sein, um diese Erfahrungen zu machen.